

Sexualpädagogische Konzeption der Kindertagesstätte „Heli Kids“

Industriestraße 26
86609 Donauwörth
Tel: 0906 99994980
E-Mail: donauwoerth@kinderzentren.de



Träger:

Kinderzentren Kunterbunt
Gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0
Fax: 09 11/4 70 50 81-29
Mail: info@kinderzentren.de
www.kinderzentren.de

Inhalt

Einleitung

- » Warum brauchen wir ein sexualpädagogisches Konzept?
- » Was gehört zum Thema Sexualpädagogik?

Kindliche Sexualität

- » Kinder von 0 - 3 Jahre
- » Kinder von 3 - 6 Jahre

Umgang mit kindlicher Sexualität in der KiTa

- » Wickeln
- » Sauberkeitserziehung
- » Selbstbefriedigung
- » Sexuelle Rollenspiele - „Doktorspiele“
- » Kuscheln

Elternarbeit

Ziele des sexualpädagogischen Konzepts

1. Warum brauchen wir ein sexualpädagogisches Konzept?

Unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung und dem Alter der Kinder, wollen wir offen und respektvoll mit dem Thema umgehen und die Kinder auf ihrem Erfahrungsweg begleiten und unterstützen. Es ist uns wichtig, dass die geltenden Regeln gewahrt werden und Transparenz geschaffen wird. Wir wollen nicht tabuisieren oder bestrafen.

Unser Umgang mit kindlicher Sexualität soll von Toleranz geprägt sein. Das Selbstbestimmungsrecht der Kinder soll unbedingt gewahrt werden. Wir bestärken die Kinder darin, dass ihr Körper nur ihnen gehört, sie über ihn bestimmen dürfen und sie jederzeit das Recht haben „nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen.

Auch wir Erwachsenen bemühen uns im täglichen Miteinander grenzachtend und aufmerksam zu handeln, um damit auch den Kindern als Modell zu dienen.

Mit Hilfe des Konzeptes wollen wir ebenfalls einen präventiven Beitrag dahingehend leisten, Kinder vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

2. Was gehört zum Thema Sexualpädagogik?

Kindliche Sexualität ist spielerisch und spontan. Sie ist nicht auf zukünftiges Handeln ausgerichtet. Das Erleben des Körpers mit allen Sinnen steht im Vordergrund. Kinder sind unbefangen und suchen Nähe und Geborgenheit. Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen.

Erwachsenensexualität ist zielgerichtet und absichtsvoll. Sie orientiert sich an Befriedigung und Entspannung. Es gibt einen bewussten Bezug zur Sexualität.

- » Sinnlichkeit
- » Den eigenen Körper entdecken
- » Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- » Halt und Vertrauen geben
- » Kommunikation
- » Selbstbestimmung
- » Grenzen setzen, eigene Grenzen kennen, Regeln
- » Fürsorge und Befriedigung der Bedürfnisse
- » Zuhören
- » Respekt
- » Keine „Tabuthemen“
- » Rahmenbedingungen
- » Beidseitige Information Kinder - Eltern - KiTa
- » Offenheit
- » Zeit
- » Berührung

3. Kindliche Sexualität

Altersstufe 0-3 Jahre

In dieser Altersstufe beziehen sich die Kinder in ihrer Sexualität auf sich selbst. Kindlich-sexuelle Handlungen entsprechen nicht dem sexuellen Erleben von Erwachsenen.

Im 1. Lebensjahr dient der Mund als Haupt - Lust - und Erfahrungsquelle. Körperteile und Gegenstände werden durch Berühren, Saugen, Lutschen, Beißen und Ähnliches erkundet. Erste Körpererfahrungen erleben Kinder durch Kuscheln, Schmusen, Streicheln. Schon sehr kleine Kinder beschäftigen sich mit Freude allein oder mit anderen Gleichaltrigen mit ihrem Körper. Sie erleben schöne Gefühle bei der Berührung ihrer Geschlechtsteile.

Im 2. Lebensjahr nehmen sexuelle Aktivitäten zu. Die Kinder entdecken ihre Genitalien als Lustquelle und deren Stimulation durch eigene Berührungen. Diese können benannt werden, ebenfalls der Unterschied zwischen Mädchen (Frau) und Junge (Mann). In diesem Alter beginnt die Schließmuskelbeherrschung, das Interesse an den eigenen Ausscheidungen und damit einhergehend die Macht über den eigenen Körper.

Am Ende des 2. Lebensjahres, bzw. zum Anfang des 3. Lebensjahres wächst die Neugierde an den Geschlechtsteilen anderer. Die eigenen werden untersucht und anderen gezeigt. Kinder schauen gerne anderen Kindern beim Wickeln und Toilettengang zu. Kinder erleben sich selbst als Mädchen oder Junge. Sie erkennen (geschlechtsspezifische) Unterschiede besonders an Äußerlichkeiten, wie z.B. Frisuren oder Kleidung

Altersstufe 3-6 Jahre

Ein wesentlicher Unterschied zur Altersstufe 1-3 Jahre ist, dass sich die Sexualität der Kinder in diesem Alter nicht nur auf den eigenen Körper, sondern auch auf den Körper des Anderen bezieht, wobei das Geschlecht dabei zweitrangig ist.

Die Kinder stellen erste Fragen zur Fortpflanzung und den Funktionen ihrer Körper. Sie beginnen ihren eigenen Körper und den des Gegenübers zu erforschen. Bei Doktorspielen mit Gleichaltrigen untersuchen die Kinder gegenseitig ihren Intimbereich. Sie können Geschlechtszuordnung an äußeren Merkmalen erkennen (z.B. Penis oder Vulva) und Geschlechtsteile mit Namen benennen.

Die Kinder zeigen ein wachsendes Interesse an ihren Körpern und dem Lustempfinden. Quellen sexueller Erregung können hier z.B. Bewegungsspiele wie Wiegen, Schaukeln und das Reiten auf den Knien sein, oder ein intensiver Körperkontakt wie Kuschneln und Streicheln.

Ihre Geschlechterrolle testen die Kinder manchmal teilweise überdeutlich aus. Dies resultiert vor allem aus der gesellschaftlichen Erwartung an ihre Geschlechter. Spielzeuge, Werbung, Kleidung und wertende Kommentare signalisieren den Kindern deutlich deren zugeordnete Geschlechterrolle und lassen wenig Platz zum anders Sein. Dabei ist es umso wichtiger, auch die Vielfalt zuzulassen und Erfahrungsräume im Feld der Geschlechter (z.B. durch Verkleiden) anzubieten. Es tut den Kindern mehr als gut (besonders mit Rückhalt und Erlaubnis der Erwachsenen), die Vielfalt der Rollen einzunehmen, zu spüren und zu erleben. Dies ermöglicht ihnen ihren Platz im Leben frei wählen zu können.

Im sechsten Lebensjahr beginnen Kinder sich überwiegend gleichgeschlechtlichen Spielkameraden zuzuwenden. Sie möchten zu einer Gruppe gehören und ihre Unsicherheit ablegen, die teilweise in der Gesellschaft dem „anders Sein“ gegenüber vermittelt wird.

4. Umgang mit kindlicher Sexualität in der KiTa

Im täglichen Miteinander erleben wir und die Kinder vielfältige Momente, in denen kindliche Sexualität und deren Entwicklung uns begegnet und herausfordert. Kinder stellen Fragen, erkunden neugierig ihren Körper, spielen Doktor und finden sprachliche Begrifflichkeiten für ihren Körper und dessen Funktionen.

Um ein gemeinsames Handeln im Alltag zu ermöglichen, ist es im Folgenden wichtig, einen Blick auf den Umgang mit kindlicher Sexualität in der KiTa zu werfen und zu definieren, was

wir gerne zulassen und wo wir Verhalten begrenzen. Dies schafft für Kinder, Erzieherinnen und Eltern Transparenz.

1. Toilettengang

In der Krippe wird auf die Privatsphäre der Kinder eingegangen, in dem sie durch nonverbale Kommunikation ausdrücken können, ob sie allein sein wollen.

Im Kindergarten hängen an den jeweiligen Toilettentüren kleine Schilder, die zeigen, ob die Toilette besetzt ist oder nicht.

2. Wickelsituation in der Krippe und im Kindergarten

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob andere Kinder beim Wickeln zuschauen dürfen oder nicht. Bei den Krippenkindern, die sich sprachlich nicht äußern können, ist besonders auf Mimik, Gestik und Körperhaltung zu achten.

Je nach Situation können die Kinder (sofern es möglich ist) mitentscheiden von wem sie gewickelt werden möchten.

3. Doktorspiele

Diese Spiele haben nichts mit der Neugier am anderen Geschlecht zu tun. Es ist viel mehr das Nachspielen des Berufs. Bei so einer Situation hinterfragen wir, was sie machen und bleiben dabei. Kommunikation spielt hierbei eine große Rolle. Die Eltern werden beim Abholen informiert, dass Ihr Kind Interesse und Neugier gezeigt hat, wir allerdings nicht in die familiäre sexpäd. Erziehung eingreifen wollen, und bitten sie dieses Thema mit ihrem Kind aufzugreifen.

Doktorspiele sind erlaubt, unter Einhaltung der hier aufgeführten Regeln:

- a) Keine Doktorspiele zwischen Krippen- und Kindergartenkindern.
- b) Gegenseitiges Anfassen ist erlaubt, unter Berücksichtigung von Alter, Größe und Rolle der betroffenen Kinder in der Gruppe.
- c) Darauf achten, dass kein Machtgefälle entsteht bzw. ausgenutzt wird. Die Freiwilligkeit aller Beteiligten hat oberste Priorität.
- d) Gegenseitiger respektvoller Umgang miteinander, unter Wahrung der Grenzen aller Beteiligten.
- e) Keine Gegenstände in Körperöffnungen stecken.
- f) „Nein“ wird in allen Lautstärken akzeptiert. Das Spiel wird sofort beendet, wenn eine Person dies verbal oder nonverbal äußert.
- g) Einhaltung von Regeln.

4. Selbstbefriedigung

Für die Selbststimulierung gibt es verschiedene Gründe wie z.B. Beruhigung, Stressbewältigung, Ablenkung, Sicherheit, etc.

Die Kinder werden mit ihren Bedürfnissen ernst genommen. Haben die Kinder Interesse ihren Körper zu erkunden und zu spüren, ist dies erlaubt. Sie sollen dabei aber ihre Privatsphäre wahren und andere nach Möglichkeit nicht stören. Daher erhalten sie in kleinen Nischen und Ecken ihren Rückzugsort. Hierbei ist der Austausch mit den Eltern sehr wichtig, um zu erkennen, was das Kind dazu veranlasst und ob es Parallelen gibt.

Gründe können sein:

- » Stressbewältigung
- » Beruhigung
- » Ablenkung
- » Wohlfühlfaktor
- » Sicherheit / Geborgenheit
- » Ritual

5. Kuschneln

Als Erwachsener hat man die Aufgabe, in bestimmten Situationen eine Grenze beim Kuschneln zu setzen. Die Bedürfnisse und Entscheidungen der Kinder stehen an erster Stelle. Die Bedürfnisse der Erwachsenen sind zurückzustellen.

6. Sexualisierte Sprache

Die Kinder dürfen ihren Geschlechtsteilen oder Körperfunktionen Namen oder Titel geben. Wir ErzieherInnen sind mit den Kindern im Austausch, welche Worte oder Bezeichnungen erlaubt sind und welche nicht.

5. Elternarbeit

Grundsätzlich behalten wir im Blick, dass Eltern eine unterschiedliche und sehr persönliche Einstellung zu Sexualität haben und eigene Erfahrungen mitbringen, die sie geprägt haben. Bei gegebenem Anlass finden Gespräche mit den Eltern des betroffenen Kindes statt. Uns ist wichtig den Eltern mit Wertschätzung, Verständnis, Offenheit und ohne Schuldzuweisungen zu begegnen. In jedem Fall möchten wir einer Eskalation entgegenwirken. Maßnahmen und Konsequenzen finden in der Einrichtung statt. Zur Unterstützung wenden wir uns an Fachstellen, empfehlen Eltern diese gegebenenfalls aufzusuchen und geben beispielsweise Literaturvorschläge zum Thema.

6. Ziele des sexualpädagogischen Konzepts

Das sexualpädagogische Konzept bietet uns einen Leitfaden, mit welchem wir transparent, offen und professionell handeln können und gemeinsame Ziele für die Kinder und uns Erwachsene erarbeitet haben. Diese Ziele stehen im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben ...

... ein positives Selbstbild zu entwickeln.

... einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen zu erlernen.

... ihre Geschlechteridentität, ihr Rollenbild und ihre Persönlichkeit kennenzulernen, auszutesten und auszubilden.

... ihren eigenen Körper kennenzulernen und wahrzunehmen.

... Grenzen zu setzen, zu spüren und zu erkennen.

... selbstbestimmt zu leben.

... Regeln, Abläufe und Rituale und den Alltag in der KiTa mitzubestimmen.

... Offenheit schaffen.

... selbstbestimmtes Leben unterstützen und fördern.

... Vorbild sein.

... Raum für Partizipation schaffen

Erarbeitet und geschrieben im Zeitraum November 2020 bis Januar 2021 vom Team der Kita HeliKids